



Bewegendes Konzert in der Wolfegger Kirche St. Katharina.

FOTO: HELMUT VOITH

Im Sog der Emotionen

Berührende Uraufführung und beschwingter Mozart im Wolfegger Kirchenkonzert

Von Katharina von Glasenapp

WOLFEGG – Solche Musik hat man in der Wolfegger Kirche St. Katharina noch nicht gehört: Nicht nur, weil Manfred Honeck, der künstlerische Leiter der Internationalen Wolfegger Konzerte, Mozarts beschwingte „Krönungsmesse“ mit einer Uraufführung kombinierte, sondern weil das neue Werk sowohl durch seine Aussage als auch in seiner Vertonung unter die Haut ging und das Publikum tief bewegte.

Eine der beliebtesten Messen Mozarts, die sogenannte „Krönungsmesse“ KV 317 eröffnete das Konzert. Sie stammt aus seiner Salzburger Zeit, entstand für das Osterhochamt des Jahres 1779, später brachte Mozart sie bei den Krönungsfeierlichkeiten 1791 in Prag zur Aufführung. Mit Soloquartett, Chor, Streichern, Oboen, Trompeten und Pauken ist sie gebührend festlich, gleichzeitig erfüllt sie die Vorgaben von Fürsterzbischof Colloredo, dem Salzburger Dienstherrn, nach gebotener Kürze. Wie schon am Abend zuvor im Rittersaal mit Beethovens erster Sinfonie und dem Violinkonzert animierte Manfred Honeck die Deutsche Radio Philharmonie zu einem flexiblen, feinen phrasierenden, leuchtenden Spiel.

Die Augsburger Domsingknaben – in der Einstudierung von Stefan Steinemann – begeisterten wie bereits einige Male in Wolfegg mit ihrem hellen, beweglichen Chorklang, Honecks rasche Tempi in Gloria und Credo beflügelten die rund 50 Knaben- und Männerstimmen. Das Soloquartett wurde von der weichen Sopranstimme von Christina Landshamer überstrahlt – im Agnus Dei schenkt ihr Mozart eine Arie, die an die der Figaro-Gräfin erinnert. Die Mezzosopranistin Nina Maria Edelmann, Tenor Martin Mitternutzner und der Bariton Paul Armin Edelmann fügten sich zu einem harmonischen Ensemble, das Mozart vor allem im „Et incarnatus est“, im „Benedictus“ und im „Dona nobis pacem“ einsetzt.

Das Geläut der Glocken und eine lange Stille folgten der Uraufführung des Oratoriums „Bevor wir schweigen“, in dem der Leipziger Komponist, Dirigent und Pianist Florian Frannek sieben letzte Briefe von Gefangenen aus der Zeit des Zweiten Weltkriegs zu einem ebenso erschütternden wie hoffnungsvollen Ganzen verbunden hat. Der Bariton Paul Armin Edelmann, die Augsburger Domsingknaben, die Deutsche Radio Philharmonie Saarbrücken Kaiserslautern und Dirigent Manfred

Honeck verwirklichten das Werk, das Leichtigkeit und Schwere, Beklemmung und Hoffnung auf erstaunliche Weise zusammenbringt. Bei allem Grauen, von dem die Abschiedsbriefe von gläubigen Christen und verfolgten Juden aus Gefängnissen, Vernichtungslagern und dem Ghetto erzählen, beeindruckten sie in ihrer Glaubenskraft und Hoffnung.

Bläser und Schlagwerk, das zum Teil auf einer der Seitenebenen postiert war, dazu Streicher und den Chor setzt Florian Frannek in seinem Oratorium ein. Die Solostimme des Erzählers wechselt zwischen Sprechern, Sprechgesang, Rezitation und Singen, führt in der Höhe durch aus gewollt an die Grenzen: Paul Armin Edelmann meistert diese anspruchsvolle Partie auf bewegende Weise, muss einerseits distanziert berichtend bleiben, andererseits emotional beteiligt sein, aber jegliches Pathos vermeiden. Florian Frannek hat die sieben letzten Briefe – man denkt an die sieben letzten Worte Jesu, die von einigen Komponisten vertont wurden – als unterschiedliche musikalische Charaktere gefasst. Aus einem Cellosolo mit zerbrechlich wirkenden Streichern und Bläserfetzen hebt sich a cappella der Chor mit einem poetischen Text aus dem Brief von Klaus Bonhoeffer an

seine Kinder: Der Text ist mahrend, moralisch, tröstend, die Stimmen der Buben berührend in ihrer Reinheit, später mischen sich fratzenhaft wie innere Stimmen dröhnende Männerstimmen dazu.

In den anderen Briefen spiegeln sich Verzweiflung, aber ebenso gläubige Zuversicht und Hoffnung in der Verbindung des Solisten mit dem Chor. Oft ist der aufgeteilt in Ober- und Unterstimmen, bringt wie kommentierend Texte aus dem Hohen Lied oder von Friedrich Nietzsche oder mündet in einem hymnischen Choral. Komponist Florian Frannek ist ja selbst im Thomanerchor Leipzig ausgebildet worden und die Augsburger Domsingknaben berühren in der Reinheit ihres Klangs.

Herausgehoben ist der Brief von Samuel Tytelman aus dem Warschauer Ghetto, den der Komponist als grimassierenden Totentanz mit Klezmermusik in einem scheinbar fröhlichen Scherzo-Ton vertont. Im Zusammenwirken von Chor, Orchester, Solist und natürlich Manfred Honeck, der sich der Komposition mit tiefer emotionaler Beteiligung angenommen hat, entsteht eine ungeheure Sogkraft, die das Publikum zum Abschluss dieses Konzertwochenendes hineinzieht in eine spirituelle Musik der besonderen Art.

Preisgekrönt und mit Haftbefehl gesucht

Prozess gegen Autorin Tsitsi Dangarembga in Simbabwe vertagt – Es geht um regierungskritische Proteste

Von Problem Masau und Kristin Palitza

HARARE (dpa) – Im Prozess gegen die Autorin und Filmemacherin Tsitsi Dangarembga hat ein Gericht in Simbabwe die Entscheidung über ihre mögliche Entlastung vertagt. Grund dafür sei, dass Dangarembga am Montag nicht zum Gerichtstermin erschienen sei. Die Richterin erließ einen Haftbefehl gegen Dangarembga.

Dangarembga, die sich derzeit in Deutschland befindet, hatte aus gesundheitlichen Gründen für den Gerichtstermin nicht nach Simbabwe reisen können. Ihr Anwalt hatte das Gericht bereits vergangene Woche über den Krankheitsfall informiert. Die Richterin entschied, der Haftbefehl könne aufgehoben werden, sobald Dangarembga nach ihrer Rückkehr in ihre Heimat ein gültiges medizinisches Attest vorlege. Die Entscheidung über Dangarembgas mögliche Entlastung wurde auf den 4. August vertagt.

Dangarembga, die 2021 den Friedenspreis des Deutschen Buchhandels erhielt, wird in Simbabwe öffentlicher Aufruf zu Gewalt, Friedensbruch und Bigotterie vorgeworfen. Sie hatte im Juli 2020 an regierungskritischen Protesten teilgenommen und war kurzzeitig verhaftet worden. Die 63-Jährige muss sich vor einem Antikorruptionsgerichtshof in der Hauptstadt Harare rechtfertigen, das direkt Präsident Emmerson Mnangagwa untersteht. In dem Prozess geht es genau um die Themen, für die sie sich mit einem Deutschen verheiratete Autorin seit Jahrzehnten in Büchern und Filmen einsetzt: Diskriminierung, Menschenrechte, Verfolgung und Korruption. Im Fall einer Verurteilung drohen Dangarembga mehrere Jahre Haft. Die Autorin ist in den vergangenen zwei Jahren bereits 26-mal vor Gericht erschienen.

Die Entscheidung des Gerichts sei „enttäuschend, aber nicht überra-



Die Autorin Tsitsi Dangarembga ist für sozialkritische, mutige Literatur bekannt. Am 27. Juni steht sie in ihrer Heimat Simbabwe für genau diese Ansichten vor Gericht. FOTO: DPA

schend“, sagte Barbara Groeblichhoff, die Leiterin der Friedrich-Naumann-Stiftung in Simbabwe, der Deutschen Presse-Agentur. Eine Entscheidung über Dangarembgas mögliche Entlastung wurde auf den 4. August vertagt.

Dangarembgas Ehemann Olaf Koschke bezeichnete die Entscheidung des Gerichts als „weitere Schikane“. Dangarembga plane, nach Simbabwe zu reisen, sobald ihr Gesundheitszustand dies erlaube, und der Staatsanwaltschaft das medizinische Attest sofort nach ihrer Ankunft vorzulegen, sagte Koschke.

Vergangenes Jahr hat Dangarembga auch den PEN-Pinter-Preis erhalten. Der Verein PEN Berlin fordert, das Verfahren „sofort einzustellen“. Die Vorwürfe entbehren „jeder rechtlichen Grundlage und dienen einzig der Repression und der Verunsicherung“.

In Simbabwe hat sich auch nach der Entmachtung des mittlerweile gestorbenen Langzeitpräsidenten Robert Mugabe die Menschenrechtssituation nicht verbessert.

Kurz berichtet

Hamburger Bahnhof bleibt Standort der Nationalgalerie Berlin

BERLIN (dpa) – Nach langen Verhandlungen ist der Hamburger Bahnhof als Standort der Nationalgalerie Berlin gesichert. Für das Museum für Gegenwart soll es nach einer Einigung von Bund und der Immobiliengesellschaft CA Immo Deutschland zunächst einen 25 Jahre umfassenden Mietvertrag mit Verlängerungsoption geben. Nach der Zustimmung im Stiftungsrat der Stiftung Preussischer Kulturbesitz als Dachorganisation von Berlins Staatlichen Museen werde die Vertragsunterzeichnung in den nächsten Tagen erfolgen. „In einem zweiten Schritt wird weiterhin ein Ankauf des Hamburger Bahnhofs durch den Bund angestrebt“, hieß es in einer Mitteilung von Kulturstaatsministerin Claudia Roth (Grüne).

Ein Friedenspreisträger aus dem Kriegsgebiet

Ehrung für den ukrainischen Pöpliteraten Serhij Zhadan – Seit Besetzung der Krim im Jahr 2014 engagiert sich der Künstler im Osten seines Heimatlandes

Von Paula Konersmann

FRANKFURT (KNA) – Der Friedenspreis des Deutschen Buchhandels geht in diesem Jahr an den ukrainischen Schriftsteller und Musiker Serhij Zhadan. Er werde für sein herausragendes künstlerisches Werk geehrt sowie für seine „humanitäre Haltung, mit der er sich den Menschen im Krieg zuwendet und ihnen unter Einsatz seines Lebens hilft“, teilte die Jury am Montag in Frankfurt mit.

Seine Romane, Essays, Gedichte und Songtexte erzählten davon, wie Krieg und Zerstörung die Menschen erschütterten – und wie sie gleichzeitig versuchten, ein unabhängiges, von Frieden und Freiheit bestimmtes Leben zu führen. Zhadan finde „eine eigene Sprache, die uns eindringlich

und differenziert vor Augen führt, was viele lange nicht sehen wollten“, sagte die Vorsteherin des Börsenvereins des Deutschen Buchhandels Karin Schmidt-Friderichs.

Der Pöpliterat, der als eine der wichtigsten Stimmen der ukrainischen Gegenwartsliteratur gilt, wurde am 23. August 1974 geboren. Seine ersten literarischen Beiträge veröffentlichte er mit 17 Jahren. 1996 promovierte er mit einer Arbeit zum ukrainischen Futurismus und prägt seither die Kulturszene der Stadt Charkiw, etwa durch Literatur- und Musikfestivals. Seit der Besetzung der Krim 2014 engagiert er sich mit sozialen und kulturellen Projekten in der Ost-Ukraine; seit Februar dieses Jahres verstärkte er diesen Einsatz, wie es hieß.

In seinen frühen literarischen Werken setze sich der Autor intensiv

mit der postsowjetischen Umbruchzeit auseinander, so die Jury.



Der ukrainische Schriftsteller, Übersetzer und Musiker Serhij Zhadan erhält den Friedenspreis des Deutschen Buchhandels 2022. FOTO: DOMINIC STEINMANN/DPA

Sein Werk wurde in zahlreiche Sprachen übersetzt und erhielt bereits Auszeichnungen wie den Brücke Berlin Literatur- und Übersetzerpreis und den Vasyl-Stus-Preis des ukrainischen PEN-Zentrums. Sein jüngster Roman „Internat“ (2018, Original: 2017) erzählt vom Krieg im Donbass. Die Roman-Übersetzung erhielt 2018 den Preis der Leipziger Buchmesse.

Zhadan verfasst seine Texte auf Ukrainisch, übersetzt aber auch Lyrik aus dem Deutschen, Englischen, Belarussischen und Russischen ins Ukrainische. Zudem schreibt er Songtexte für verschiedene Rockbands und ist seit 2007 Sänger der ukrainischen Band „Sobaki v kosmos“ (deutsch: Hunde im Weltraum).

Der Schriftsteller bedankte sich in einer Stellungnahme auf seiner Facebook-Seite für die Solidarität. Es sei wichtig, dass auch bei der Frankfurter Buchmesse, in deren Rahmen der Friedenspreis verliehen wird, über die Lage der Ukraine diskutiert werde. „Wir brauchen Waffen, aber wir brauchen auch Informationen“, so Zhadan. Jedes Zeichen der Unterstützung der ukrainischen Kultur trage zu deren Sieg bei.

Der Friedenspreis wird Zhadan am 23. Oktober in der Frankfurter Paulskirche verliehen. Er ist mit 25 000 Euro dotiert und wird seit 1950 vergeben. Geehrt werden Persönlichkeiten, die in Literatur, Wissenschaft oder Kunst zur Verwirklichung des Friedensgedankens beigetragen haben.